



# Mitteilungen

DER SEKTION HOCHRHEIN DES  
DEUTSCHEN ALPENVEREINS  
SÄCKINGEN

---

10. Jahrgang

Nummer 22

Juni 1967

---

Blauer Himmel, lichte Wölklein,  
Spielend um zerhackte Höh';  
Gletscherbäche, Wasserfälle,  
Sonnbeglänzter ew'ger Schnee . . .

Schau ich's auch, entzückten Blickes,  
Nicht mehr täglich auf der Fahrt —  
Die Erin'nung reinen Glückes  
Bleibt so schön wie Gegenwart.

(J. V. v. Scheffel)

## Zum Geleit für Bergfahrten zu allen Jahreszeiten!

„Den Spielplatz Europas“ nannte Leslie Stephen, der große englische Bergsteiger, die Alpen. Seit damals haben Hunderttausende in ihren Bergen Erholung und Entspannung gefunden. Alle sind sie durch die stillen, dunklen Nadelwälder hinaufgestiegen, dann weitergewandert über die Matten und Weiden, manche haben sich mit Seil, Pickel oder Steigeisen versehen, um mit Mühen und harter Arbeit die stolzen Gipfel zu bezwingen. Nicht nur der Sommer lockt zu froher Bergfahrt, nein heute auch in gleichem Maße der Winter. Was Stephen voraussah, ist eingetroffen. Die Alpen sind zum herrlichen „Spielplatz“ geworden. Sie sind es geworden für alle jene, die einer rauchigen und staubigen, lärmgefüllten Stadt entfliehen, die Ruhe finden wollen von den Plagen und der Hetze des Alltags unserer Zeit. Sie dürfen aber unsere Berge nicht nur als Turngerät sehen, an denen man übt und seine Muskelkraft stärkt und mißt. Wie jene alten Alpinisten müssen wir unseren „Spielplatz“ sehen, mit offenen Augen und wachem Geist. Wir müssen uns interessieren für die vielfältige Blumenpracht der Matten, für die Beschaffenheit der Gesteine, über die unser Weg zum Gipfel führt. Erklären müssen wir uns das Entstehen dieser Bergwelt mit ihren Bergformen und ihren verschiedenartigen Tälern. Wer nur auf den Gipfel rennt, möglichst in einer Rekordzeit, um dann auf harter Schneepiste sogleich ins Tal zu sausen, hat keine Ahnung was ihm entgeht. Unendlich viel Schönes und Merkwürdiges bleibt ihm verborgen.

Unsere Bergfahrten, die heute zu allen Jahreszeiten unternommen werden, bieten aber auch Anlaß zu tieferem Nachsinnen. Seit der Romantik hat der Mensch die Natur für seine künstlerischen Ausdrucksmittel wie Literatur, Musik und bildende Kunst entdeckt. Seit damals fehlt es nicht an Sinnbildern, die einen Vergleich zwischen dem Jahreslauf und dem menschlichen Leben ziehen. Werden und Vergehen, Hoffnung und Furcht, das sind Gegensätze, die sich für den Romantiker im Leben und in der Natur widerspiegeln. Damals war der Mensch in vielem noch in weit höherem Maße von den Unbillen der Natur abhängig als heute. Wer konnte damals daran denken im Winter in die Alpen zu reisen, um Wintersport zu treiben?

Heute sind wir weit weniger abhängig vom Kreislauf der Natur, ja vielfach merken wir es nur noch an den höheren Lichtrechnungen, daß sich draußen etwas verändert hat. Der Mensch hat sich heute mit der Natur emanzipiert und fürchtet sie daher auch nicht mehr so, wie es unsere Großväter noch taten. Sein Feind Nr. 1 ist heute der Mensch und die von ihm heraufbeschworene Technik geworden, die täglich mehr Menschen frißt, als die Natur damals in einem Jahr vernichtete.

Der Herbst war früher der Vorbote des Schreckgespenstes Winter. Wenn auch heute die herbstlichen Elegien dennoch nicht verschwunden sind, so deshalb, weil der heutige Mensch sich gar zu gern in Betrachtungen über die Vergänglichkeit gefällt.

Wir aber wollen uns bemühen, in jeder Jahreszeit das Schöne zu sehen und zu genießen, gerade als Ausgleich für die Hast unserer Tage. Laßt uns so zu allen Jahreszeiten die gesunde Bergluft atmen, unsere Muskeln stärken und nicht zuletzt aus der verständnisvollen Betrachtung der Natur eine ausgleichende geistige Anregung empfangen.

## Bergheil

### Unsere Sektion im Sommer 1966

Gleich vornweg. Der Wettergott machte uns manchen Strich durch die Rechnung. Das Frühjahr war vielversprechend, der Sommer schlecht.

Begonnen hat unser Programm mit einer Bergwanderung zur **Zuger Wildspitze**. Über 30 Teilnehmer fanden sich zusammen, um bei schönem Wetter diese Wanderung zu erleben. Sie wurde für alle ein Erlebnis.

Der **Niederbauen** war das zweite Ziel unserer Wanderungen. Auch diese Fahrt begann bei gutem Wetter. Schwarze Gewitterwolken verursachten einen schnellen Abstieg und die Rückfahrt mit der Bergbahn ins Tal. Dann brach das Gewitter los. Trotzdem war es eine ereignisreiche Wanderung.

Das nächste Ziel waren die **Flumser Berge** Mitte Juni 1966. Am Samstag stand die Tour zur Spitzmeilen auf dem Programm. Bis 2 000 m herab wurde eine geschlossene Schneedecke angetroffen. Bei der Überquerung eines sehr steilen Firnfeldes verloren zwei Teilnehmerinnen den Halt und sausten über Schnee und Geröll bergab. Sie hatten Glück, es sah alles schlimmer aus und es gab keine Verletzungen. Je höher man kam, desto schlechter wurde das Wetter. Am Grat zum Gipfelaufbau fand die Tour ihr Ende. Umkehren – war die Losung. Schnee und Sturm vereitelten alles, auch weitere Wanderungen. Zur gleichen Zeit war eine Hochtour ins Rätikon zu den **Drusentürmen** vorgesehen. Auch dort ließ das Wetter nur eine Wanderung im Gebiet der Secsaplana zu.

Die **Titlistour** im Juli fiel ins Wasser.

Die zweite Julitour führte zum **Großen Gelmerhorn**. Am ersten Tag, also bis zur Hütte, war herrliches Wetter, am Sonntagmorgen herrschte solches schlechtes Wetter, daß nur noch ein Abstieg übrigblieb.

Mehr vom Glück begünstigt war die Wanderung zum **Schilthorn** anfangs August 1966. Das Ziel wurde erreicht, es belohnte die Mühen mit einer wunderbaren Sicht über die gesamte Westschweiz.

Mitte August ging es zum **Strahlhorn** und zum **Alalinhorn** im Wallis. Beide Ziele wurden erreicht. Das Wetter war äußerst günstig. Hier zeigt sich der Unterschied bei Bergfahrten im nördlichen und im südlichen Teil unserer Alpen. Diese Touren im Wallis waren selbstverständlich für alle Teilnehmer das Erlebnis im Sommer 1966.

Die Touren zum **Tannhorn**, zum **Dossenhorn** und zu den **Claridenstücken** mußten der Witterung wegen aufgegeben werden.

Auch die **Rigiwanderung** Mitte September mußte ausfallen. So blieb nur noch die Abschlußwanderung anfangs Oktober in die **Vogesen**. Sie führte zum Weißen und Schwarzen See bis zum Col de la Schlucht und fand bei einem zünftigen Sauerkrautessen ihren Abschluß.

An **Tourenwochen** wurde die Wanderwoche im Südtirol und jene im Allgäu (Heilbronnerweg) durchgeführt. Hierzu die beiden folgenden Berichte:

### Vierte Südtirol-Woche des Alpenvereins

Zum 4. Male hatte die Sektion Hochrhein des Alpenvereins eine Wanderwoche ausgeschrieben. Wohl durch die vorherigen Unwetter und die im Fernsehen und Radio bekannt gewordenen Hochwasserschäden bedingt, traten einige Wanderlustige von der Anmeldung zurück, so daß sich nur eine relativ kleine Gruppe am Abend des 4. 9. 1966 in San Cassian traf.

Schon gleich der erste Morgen verlockte mit schönem Wetter zu ersten Gehversuchen. So gingen wir dieses Mal zunächst auf den Sasso di Stria (2477 m), den vom Falzaregopaß aus unbesteigbar erscheinenden Kriegsberg. Vom Valparolepaß aus aber hatten wir den Berg in einer guten Stunde bezwungen, zumal die Sektion Belluno des italienischen Alpenclubs dem Weg an der einzigen schwierigen Stelle durch Anbringen von Leitern jegliche Schärfe genommen hatte. Auf dem Gipfel bot sich uns ein Blick hinüber zu den Ampezaner und Sextener-Dolomiten, aber auch zur eisgepanzten Marmolata und zur Civetta und wie sie alle heißen, die Berge ringsum. Nach ausgiebiger Gipfelrast zwang uns aufsteigender Nebel zum Abstieg und so ging es dann auch herunter in Richtung auf die gedeckten Tische des Hotels „Alpenrose“, in welchem wir Quartier bezogen hatten. Dieser Abstieg führte uns durch herrliche Lärchenwälder und über grüne Wiesen, auf denen die Herbstzeitlosen zu Tausenden blühten.

Für den nächsten Tag war eine Tour in das Lagazuoi-Gebiet geplant. Aber es kam anders, denn die Omnibuslinie zum Valparolepaß wurde kurzfristig und ohne Voranmeldung eingestellt. So einigten wir uns kurzerhand auf die Tour zum Kreuzkofel. In wenigen Minuten waren wir in St. Leonhard im Gadertal und bestiegen dort den Sessellift, um aus Zeitgründen so die ersten Höhenmeter schnell unter uns zu bringen. Ein halbstündiger Marsch folgte und dann standen wir am Fuße des Tageszieles bei der Wallfahrtskapelle „Heilig Kreuz“. Nach einem langen Hatscher über die Schutthalde führte uns der Steig hinein in die West- und Südwand. Teilweise drahtseilversichert ging er steil aufwärts, zur Rechten hatten wir stets den Blick in die Tiefe.

Fuß um Fuß, Meter um Meter stiegen wir höher, der Scharte entgegen. Nach zwei Stunden aber standen wir auf dem Hochplateau und nun hieß es, noch etwa eine Stunde daran zu wagen, um auf dem Gipfel zu stehen. Durch ein Gewirr von Blöcken führte das Weglein uns zum Gipfel (2908 m) hinauf. Hoch über dem Gadertal lag dann der Rastplatz, von dem sich uns ein nie gesehener Rundblick bot. Wohl tausend Gipfel, von den Ötztaler und Stubai-Alpen im Norden, dem Ortler im Westen bis zu den vielen, vielen Zacken und Spitzen im Süden und Osten, waren zu sehen. Aber auch ein Blick hinüber zu den „Drei Zinnen“ war uns vergönnt. Dies freute uns um so mehr, als wir ja noch in dieser Woche auch zu Füßen dieser imponierenden Berggestalten stehen wollten. Wir konnten uns nicht satt sehen an der Vielzahl der vor uns liegenden Berge und doch hieß es abzusteigen, denn das Mittagessen wartete auf uns. So querten wir hinüber durch Schutthalden und Blockgewirr zum Wege, welcher von der Varellascharte zur Alpe Kleinfanes führt. Heiß brannte die Sonne, als wir von der letztgenannten Scharte abstiegen, dem San Cassiantale zu. Fast eineinhalb Stunden ging es durch die schuttgefüllten Rinnen hindurch und groß war die Freude, als wir an einem kleinen Bergbächlein erst einmal unsere verschwitzten Hände abkühlen konnten. Mit fast zweieinhalb Stunden Verspätung erreichten wir das Hotel. Über den Appetit zu berichten, dürfte sich erübrigen.

Nach dem großartigen Bergerlebnis am Vortag war der dritte Tag dem Erleben der Bergnatur gewidmet. So legten wir für den Vormittag eine Ruhepause ein und bestiegen am Nachmittag den Omnibus, der uns auf die Höhe bringen sollte. Am Valparole-Paß verließen wir den Fahrweg, um am Valparolesee entlang hinüberzusteigen gegen den Settsass (2561 m) dem mit seinen sieben Gipfeln dem Hexenstein vorgelagerten Berge. Im Süden stand die dunkle Wand des Zweigestirns Col di Lana und des Monte Sief, dem wohlbekanntesten Kriegsgebiet aus dem ersten Weltkrieg. Es gibt in der Gegend unseres Standortes wohl kein Gebiet, das eine derart reichhaltige Flora aufzuweisen hat, wie eben das Gebiet um den Settsass. Von den verschiedensten Steinbrecharten bis zum Edelweiß, von den gewöhnlichen Bergdisteln bis zur Teufelskralle, es war einfach alles zu finden, was in dieser Jahreszeit auf den Bergen blüht. Nach mehrstündigem Marsch fanden wir uns dann zu einem erholenden Trunk auf der Hütte nahe des Piz Pralongia ein und stiegen dann über die geologisch äußerst interessanten Störreswiesen hinunter nach San Cassian.

Der Donnerstag sah uns schon früh am Morgen auf der Fahrt nach Cortina, von wo aus wir über den Tre Crocipaß zum Missurifasee hinüber fahren. In diesem hochgelegenen See spiegelten sich bei unserer Ankunft die imponierenden „Drei Zinnen“, zu deren Füßen wir nach Überwindung der äußersten schlechten Fahrstraße zur Auronzo-Hütte bald standen. Von der letztgenannten Hütte, welche mehr einem komfortablen Berghotel gleicht, wanderten wir dann hinüber zur Lavaredo-Hütte und von dort hinauf auf den Sattel, von dem der Weg hinüber führt zur „Drei-Zinnen-Hütte“. Wir hatten so Gelegenheit,

die nicht sehr schwierige Südwand der Großen Zinne zu studieren. Wir sahen aber auch die Überhänge an der Nordseite dieses Berges, durch welche die sog. „Direttissima“ führt. Das in der Drei-Zinnen-Hütte eingenommene Bergsteigeressen mundete wie kaum zuvor und wenn wir die Wahrheit des Sprichwortes „Durst ist schlimmer als Heimweh“ bisher je bezweifelt haben sollten, nach dieser Wanderung glaubten wir daran. Beim Rückweg beobachteten wir mehrere Seilschaften im Gebiet des Paternkofel und der kleinen und mittleren Zinne. Bei den Fahrzeugen angelangt, hieß es wieder den im Ausbau befindlichen Weg zum Missurinasee zu überwinden. Dort aber bogen wir ab in Richtung Toblach. Noch ein kurzer Halt am Dürrensee, von welchem aus ein letztes Mal ein Blick zu den Drei Zinnen freigegeben war und dann hatten wir nach wenigen Kilometern auch das Pustertal erreicht. Ein kleiner Abstecher hinüber nach Innichen galt dem Besuch des dortigen berühmten Domes aus romanischer Zeit, welcher jedem Touristen zur Besichtigung empfohlen wird. Heimzu ging es flott Richtung Bruneck und über Kastel Badia hinaus ins Gadertal, zurück zum Quartier. Ein ereignisreicher, schöner Tag ging zu Ende. Wir hatten Schönes erlebt und vieles gesehen.

Waren wir am Vortag im Gebiet der Sextener-Dolomiten, so wollten wir am fünften Tag einmal näher an die Marmolata heran. Mit dem Fahrzeug fuhren wir über Corvara, den Sampilongopaß nach Arabba auf den Pordoipaß hinauf. Dort wurden die Wagen abgestellt, die Rucksäcke geschultert und dann ging es auf den vielbekannteren Bindelweg. Kurz unterhalb der vielen Gipfel eines Bergkammes führte dieser Weg hinüber zum Fedajastausee zu Füßen der Königin der Dolomiten. An der unterwegs gelegenen Pan-Hütte löschten wir wieder den Durst, stellten aber auch unsere Rucksäcke ab, denn der Sasso Capello (Hut) lockte zu einem Aufstieg. Über einen steilen Wiesenhang ging es hinauf und nach einem kurzen Durchklettern einer Felswand standen wir aber auf dem fast dreieckig geformten Gipfelplateau. Im Norden lag Arabba zu unseren Füßen. Der Blick ging hinüber ins Kassiantal, zum Kreuzkofel und zum Sellastock. Im Süden winkte schon der Fedajastausee herauf und über allem dröhnte der mächtige Gletscher der Marmolata. Noch eineinhalb Stunden Weg, davon die Hälfte in steilem Abstieg, und wir waren unten am Rifugio Marmolata des italienischen Alpenclubs. Aus Zeitgründen war es uns leider nicht vergönnt, noch hinauf zu fahren bis zum Beginn des Gletschers und evtl. hinüber zu queren zum Gipfel dieses Berges. So begnügten wir uns, den Weg durchs Fernglas zu betrachten und entschlossen uns, diese Bergtour für das nächste Jahr auf alle Fälle einzuplanen. Auf dem gleichen Wege stiegen wir dann zurück zum Pordoihoch, um von diesem aus noch dem in dieser wunderschönen Berglandschaft gelegenen deutschen Heldenfriedhof einen Besuch abzustatten. In wahrhaft würdiger Weise liegen dort deutsche Soldaten aus beiden Weltkriegen begraben. Man kann dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge wirklich bescheinigen, daß die aus Spenden aufgebrauchten Mittel ehrenwert und stilvoll verwendet wurden. Wieder neigte sich ein schöner Tag seinem Ende zu und die Heimfahrt über die gleiche Strecke wie am Vormittag ging rasch vonstatten.

Für Samstag war ursprünglich die Besteigung der großen Tschierspitze vorgesehen. Da jedoch die meisten der Teilnehmer auf diesem steilen Berg schon gestanden hatten, entschlossen wir uns zu einer Bergtour in die Sella. Mit dem Fahrzeug ging es hinauf zum Grödnerjoch und von dort in zweieinhalbstündigem Marsch auf die erste Hochterrasse, auf welcher der Pisciadusee bei der gleichnamigen Hütte (2585 m) liegt. Erst mußten wir durch ein riesiges Blockfeld hindurch, um so in das Setustal zu gelangen. Dann ging es durch ziemlich lockeren Schutt steil bergan. Im letzten Drittel hieß es dann, die angebrachten Drahtseile benutzen oder in alter Bergsteigerart Hand an die Felsen zu legen. Und so standen wir dann auch auf der trümmerübersäten Hochterrasse, über welche eine im nächsten Jahr durchzuführende Tour zur Boespitze führen wird. Wir hatten aber auch die Gelegenheit, einen Wunschberg der Wandergruppe genau zu studieren. Gegenüber der Hütte lag der Südwestanstieg zum Sass Songher, dem in einer der nächsten Tourenwochen ebenfalls ein Besuch abgestattet werden soll.

Nach Rückkehr ins Hotel stieg eine leise Wehmut in uns auf, denn dieser Tag war der letzte, an welchem wir unsere Touren in diesem herrlichen Gebiet der Dolomiten machen konnten. Es hieß, Reisevorbereitungen treffen, denn am nächsten Morgen mußte die Heimfahrt angetreten werden. So hieß es auch Abschiednehmen von den äußerst zuvorkommenden Wirtsleuten, die, um unseren Wünschen gerecht zu werden, manche Ausnahme gemacht haben. Über den Brenner und den Arlberg erreichte die erste Gruppe noch Sonntagnachmittag die Heimat, während zwei der Teilnehmer noch in den Dolomiten geblieben waren. Alles in allem kann gesagt werden, daß die Wanderwoche ein voller Erfolg war, denn es wurden vier Gipfel bestiegen und einige schöne Wanderwege erkundet. Es gab keinen Unfall und keine Schrammen. Ein Beweis dafür, daß man solche Wanderwochen auch ohne große Risiken, jedoch mit der nötigen Umsicht durchführen kann.

(W. Wehrle)

### Wanderwoche am Heilbronner Weg

Sanfter Regen rieselte vom Himmel, als sich die 18 Teilnehmer an der vom 3. bis 10. 9. 1966 stattfindenden Wanderwoche im Allgäu am Bahnhof in Oberstdorf trafen. Trotzdem war die Stimmung zuversichtlich auf Schönwetter eingestellt, und mit Schwung erreichten alle nach zirka zweieinhalbstündiger Bergwanderung mit den schweren Rucksäcken die **Schihütte an der Bierewangalpe** beim Kanzelwandhaus der Naturfreunde. Hier sorgte ein freundlicher Senn für gute Unterkunft und schmackhaftes Essen, während draußen sturmgepeitschter Regen niederprasselte.

Am nächsten Morgen lag strahlender Sonnenschein auf den herrlichen Oberstdorfer Bergen, und schon früh am Sonntagmorgen wanderte die Gruppe durch buntblühende Wiesen (Enzian, Alpenveilchen, Margueriten und Och-

senaugen) frohgelaunt im leichten Anstieg in gut vier Stunden zur **Mindelheimer-Hütte** (2058 m), dem vorgeplanten Tagesziel. Die gute Sicht verlockte noch zur Besteigung des eineinhalb Stunden entfernt liegenden Geishorns (2367 m). Die Gruppe erlebte eine ausgiebige Gipfelrast im warmen Sonnenschein. Besonders eindrucksvoll war der Blick nach Südosten zu den noch schneebedeckten österreichischen Bergen.

Der folgende Tag bescherte der Bergsteigergruppe kaltes, trübes Wetter mit Regenschauern. Die sonst so guten Wanderwege des Allgäus gaben manche Schwierigkeiten auf, so daß die Trittsicherheit der Teilnehmer auf eine harte Probe gestellt wurde. Das Tagesziel war die **Rappensee-Hütte** (2090 m), der Ausgangspunkt für den Heilbronner-Höhenweg. Nach sechs Stunden genossen alle die freundliche Betreuung durch den langjährigen Hüttenwirt in einer im letzten Jahr erweiterten und modernisierten Hütte mit schönen praktischen Schlafräumen. Am Nachmittag bestiegen einige Teilnehmer den naheliegenden Hochrappenkopf (2424 m) über ausgedehnte Altschneefelder, von dem man einen guten Tiefblick in das Oberstdorfer Tal hatte.

Auch der Dienstag, an dem der Heilbronner-Höhenweg begangen wurde, brachte leider nicht den ersehnten Sonnenschein. Aber die tiefhängenden Regenwolken ließen bei scharfem Wind doch oft einen Fernblick nach Österreich und die Oberstdorfer Seitentäler zu. Alten Alpinisten bereitete dieser Höhenweg in 2400–2500 m Höhe, der sich über mehrere Berggipfel hinzieht, wenig Schwierigkeiten, zumal die gefährlichen Stellen durch Drahtseile abgesichert sind, und ein steiles Felsstück durch eine kompakte Leiter begehbar gemacht worden ist. Der Weg mit seinen Rundblicken, der um die Jahrhundertwende angelegt wurde, ist einfach grandios. Auch die Mädelegabel (2645 m), mit leichter Kletterei zu erreichen, lud zu einem kurzen Besuch ein, obwohl dichte Wolken eine Fernsicht unmöglich machten. Nach sechsstündiger Wanderung erreichten alle Teilnehmer gegen Mittag – nun wieder bei Sonnenschein – die **Kemptner-Hütte** (1845 m), die schön in saftige Wiesen eingebettet liegt. Am Abend konnte man noch bei einem Spaziergang über weiche Matten beim Mädelekopf einen Blick in die gewaltige zirka 1000 m tiefe Trettachschlucht werfen.

Am Mittwoch war die Gruppe wieder früh bei klarem blauem Himmel unterwegs, um über Fürschiesser-Sattel (2207 m), Rauheck (2384 m), Eissee (1829 m), Himmeleck (2004 m) zum **Prinz-Luitpold-Haus** beim Hochvogel zu wandern. Eine anstrengende Tour, da der Wanderweg über steile Aufstiege und beschwerliche Abstiege bei praller Sonne stark an den Kräften zehrte, zumal der Rucksack mit zirka 20 Pfd. den Rücken arg belastete. Jedoch entschädigten den müden Wanderer stets die vielen Rundblicke auf die zahlreichen Allgäuer Berge mit grünen Matten und steilen Felsaufbauten. Aber auch die noch üppige Alpenflora (z. B. blühten dort vier Arten Enzian) und die Tierwelt (Rudel von Gamsen bis zu 40 Stück, Murmeltiere und Schneehühner) sorgten für reiche Abwechslung. Besonders schön war die mehr-

stündige Rast am Eisseer nach der Hälfte der Wanderung, der zum Sonnenbaden einlud. Einige Mutige wagten sogar ein Bad in dem eiskalten Schneeschmelzwasser. Nach siebenstündiger Wanderung grüßte endlich das Prinz-Luitpold-Haus mit der bizarren Steinkulisse der Fuchskarspitze. Das bayrische Bier mundete hier besonders und erquickte die arg ausgetrockneten Kehlen.

Am Donnerstag war wiederum Sonnenschein, und trotz angekündigtem Ruhetag bestiegen alle Teilnehmer den **Hochvogel (2593 m)**, einen der höchsten Allgäuer Berge. In gut zwei Stunden war das Gipfelkreuz bereits erreicht. Nach dem steilen Aufstieg, der über weite Schneefelder und griffiges Gestein, dieses Mal ohne Rucksack, ausgesprochen angenehm war, bot sich den Bergwanderern eine selten schöne Aussicht, z. B. auf Großglockner, Ötztaler-Alpen, Tödi und Säntis.

Die beiden letzten Tage waren noch ein Ausklang der so sorgfältig vom Sektions-Vorsitzenden, Herrn Bäuml, gestalteten Wanderwoche. Bei tiefhängenden Wolken, die nur sekundenweise Fern- und Tiefblicke ermöglichten, wurde wiederum zur Mittagszeit über den Laufbacher-Eckweg das **Edmund-Probst-Haus** des DAV an der Bergstation der Nebelhornbahn erreicht. Bei nun wieder schönstem Sonnenschein stiegen alle Teilnehmer auf den Nebelhorngipfel und genossen von dort die gute Sicht auf die vielen Berge, die eine Woche lang umwandert und erwandert worden waren, und den überaus reizvollen Talblick auf Oberstdorf und Sonthofen mit dem markanten Grünten. Am Abend wurde in froher Runde Abschied gefeiert. Kräftiger Gesang schallte durch die Hütte, und ein Tänzchen zum Schifferklavier erhöhte noch die Stimmung, bis das eiserne Reglement der DAV-Hütten um 22 Uhr Ruhe gebot.

Auch am letzten Tag war der Abstieg nach Oberstdorf am grünleuchtenden Seealpsee entlang im Sonnenschein eine reine Freude, und ungern nahmen alle von der herrlichen Allgäuer Alpenwelt Abschied.

(Erwin Tost)

### **Der Graukogel (2834 m) im Habachtal**

Von Salzburg führt unser Weg nach Süden über Hallein, um bei St. Johann im Pongau nach Westen abzuschwenken. Wir erreichen den Pinzgau zwischen den Kitzbüheler Alpen im Norden und den Hohen Tauern im Süden. Unser Ziel ist der Ober-Pinzgau. Von den Hohen Tauern her mündet Tal auf Tal mit ihren Nebenflüssen zur Salzach, der wir entlang fahren; so das Stubachtal bei Uttendorf, das Felber Tal bei Mittersill, das Hollersbachtal bei Hollersbach, das Habachtal bei Hohenbramberg. Es folgen das Untere und Ober Sulzbachtal und schließlich das Krimmler Achenal. Wir zweigen jedoch bei Hohenbramberg nach Süden ab und erreichen kurz darauf die wenigen Bauernhöfe des Weilers Habach, die den Eingang des gleichnami-

gen Tales bilden. Dieses Tal ist von all den eingangs genannten besonders ausgezeichnet. Außer noch unberührten landschaftlichen Schönheiten weist es an seiner östlichen Flanke eine einmalige Besonderheit auf: ein Smaragd-vorkommen. Dort wurden seit Jahrhunderten diese Edelsteine gewonnen, ja sogar bergmännisch abgebaut.

Dieses Edelsteinvorkommen im Habachtal ist seiner Lage wegen eine Besonderheit. Nutzbare Lagerstätten findet man normalerweise in der Tiefe der Erde – im Alpeninnern zumindest an der Talsohle. Dort muß man die Steine mitten im Hochgebirge in Höhen um 2000 m und höher suchen. Welchen Schwierigkeiten ein bergmännischer Abbau bei den dort gegebenen klimatischen und sonstigen Lebensbedingungen begegnete, kann man sich sehr leicht vorstellen.

Um zu den Fundstellen zu gelangen, wandert man von Habach aus zunächst etwa 2 Stunden taleinwärts, bis man die Mandl-Alm mit dem Berggasthaus „Alpenrose“ erreicht. Die Gletscher des Talhintergrundes werden sichtbar und man wandert weiter am östlichen Talhang empor entlang dem Söll-Graben. Am Oberrand dieses Grabens öffnet sich ein weites von steilen Hängen eingefäßtes Kar, das Graukogelkar. Den Abschluß bildet schließlich der Smaragdberg, der Graukogel selbst. Die Graukogel-Westwand, die das Kar beherrscht, durchzieht eine smaragdführende Gesteinsschicht. Der Weg dorthin führt weiter am nördlichen Karhang aufwärts bis zu dem schon lange vorher sichtbaren ehemaligen Knappenhaus, das man vom Boden des Habachtals in etwa zwei Stunden erreicht.

Die Hütte ist aus rohen Felsbrocken erbaut und äußerst einfach eingerichtet. Sie liegt in 2200 m Höhe und bietet eine ausgezeichnete Aussicht. Von hier führt ein nicht ungefährlicher Felspfad zum Stolleneingang. Die erwähnte Gesteinsschicht ist durch mehrere, teils zerfallene und nicht mehr begehbare Stollen erschlossen worden. Im vorigen Jahrhundert wurden vier Stollen getrieben, in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts ein fünfter 110 m tief in den Berg hinein. Nach dem 2. Weltkrieg versuchte man wiederum den Abbau in Gang zu bringen, doch war wohl die Rentabilität zu gering, um den Betrieb auf Dauer aufrecht erhalten zu können. Die grünen Edelsteine werden wohl für längere Zeit vom bergmännischen Abbau Ruhe haben.

Das eigentliche Muttergestein der Smaragde ist in der Hauptsache ein talkiger Glimmerschiefer. Die besten Stücke befinden sich in ganz weichem Glimmer, da sie in diesem Bett ungestört sich entwickeln konnten.

Im Bereich der Hohen Tauern ist der Beryll ein weit verbreitetes Mineral, in dessen Verbindung der Smaragd vorkommt. Die Smaragde sind eine chemische Abart des Beryll und unterscheiden sich durch die Farbe.

Sollte der Weg eines Lesers dieser Zeilen einmal in jene Gegend führen, so möge er sich an diese Besonderheit des Graukogels erinnern. An manchen Monstranzen der Kirchen des Pinzgaues findet man Smaragde, die vom Graukogel stammen und neben anderen Steinen zu deren Schmuck dienen.

## 8. Kinderskiwoche des Alpenvereins auf dem Stoos

Es gehört schon zur Tradition, daß die Sektion Hochrhein des Deutschen Alpenvereins in der Karwoche auf dem Stoos bei Schwyz eine Skilehrwoche für die Kinder ihrer Mitglieder durchführt. Heuer war es das 8. Mal, daß sich am Palmsonntag eine Pkw-Kolonnen von Säkingen aus in Richtung Stoos in Bewegung setzte. Sie transportierte 34 Kinder und die erwachsenen Begleitpersonen in rascher Fahrt zur Talstation Schlattli, von wo es noch am Vormittag hinaufging in die schneeigen Gefilde des Hochplateau Stoos. In dichtem Schneetreiben wurde dann auch bald die wohnliche Hütte des Skiclubs Lenzburg erreicht, welche wiederum für eine Woche und dank des Entgegenkommens des anwesenden Hüttenwartes schon vorzeitig als Quartier bezogen werden konnte.

Bald dampften die ersten Teetassen auf den Tischen, die Rucksäcke waren verstaut und die Schlafplätze hergerichtet. Manchmal, wenn gerade das Schneetreiben etwas nachließ, blickten sehnsüchtige Kinderaugen zu den umliegenden Bergen, deren Hänge nun bald unsere Übungsplätze werden sollten. Wie vereinbart trafen dann auch am Montagvormittag die bestellten Skilehrer ein und teilten je nach Leistungsstand die verschiedenen Lehrgruppen ein. Während die Pistenwalzen noch die Hänge bügeln, wurde bereits fleißig geübt. Die Kommandos der Skilehrer mischten sich mit dem Motorenlärm der mechanischen Helfer, deren Arbeit bitter notwendig war, denn es hatte ja seit Freitagabend ununterbrochen geschneit.

Tag für Tag, vormittags und nachmittags wurde jeweils zwei Stunden lang Skikurs abgehalten. Stemmen und Bremsen, Schrägfahrt zum Hang, Stemmbogen und Schwingen, das ganze Repertoire der Skilehrer wurde durch-exerziert. Das seit Dienstag anhaltend schöne Wetter begünstigte dieses Vorhaben und ließ die kleinen Gesichter recht bald braun werden. Bald schon konnte sich ein Skilehrer zu einer Fahrt auf den Klingenstock entschließen, denn Skifahren konnte beinahe schon jedes der Kinder, es galt nur die Ausbildung zu vervollkommen und eingeschlichene Fehler in Skiführung und Haltung auszumerzen. Mit Fleiß und Eifer waren die Kinder bei der Sache, so daß die Skilehrer ihre helle Freude hatten. Es sei hier verzeichnet, daß die Skischule Stoos uns beinahe jedes Jahr die gleichen Skilehrer zur Verfügung stellt. Ein Beweis dafür, daß auch diese gerne mit der Alpenvereinsjugend die Hänge bevölkern.

So kam auch bald der Freitagnachmittag heran und da sollte es sich zeigen, daß die Bemühungen der Sektion, wie auch der Skilehrer, nicht umsonst waren. Das die Lehrwoche abschließende Skirennen mußte den Beweis dafür erbringen, ob man mit Fleiß dabeigewesen war. Dies zeigte sich auch, denn was da zwischen den Torstangen den Hang herabkam, waren keine blutigen Anfänger mehr. In den einzelnen Lehrgruppen gestartet wurden gute Zeiten gefahren, so daß am Freitagabend der Leiter der Skilehrwoche, Herr Wehrle, eine ganze Reihe von Siegerurkunden und schöne Preise, die von

zwei Säkinger Sportgeschäften gestiftet waren, verteilen konnte. Wenn auch bei dem einen oder anderen Kind ein bisschen Pech im Spiele war, weil die Skier gerade dort hinführten, wo nun mal gar kein Tor war, bei allen war doch Zufriedenheit über die vergangene Woche aus den Gesichtern abzulesen.

Von Vorteil für die Gestaltung der Skilehrwoche war es zweifellos, daß die Sektionsleitung dem jetzigen Jugendleiter der Sektion, Herrn Hauptlehrer Hoch, auf den Stoos beordert hatte. Er fand die Gelegenheit sich den Mitgliedern der Jugendgruppe bekannt zu machen und diese unter seine Obhut zu nehmen. Vor allen Dingen abends, wenn die noch immer muntere Schar beisammensaß um zu singen und zu spielen, war der Kontakt zwischen ihm und der Jugend gleich hergestellt. Nicht nur das Erlebnis des Skifahrens, nein auch die Hüttenabende dürften den Kindern in bleibender Erinnerung sein.

Dies klang auch am Freitagabend in den abschließenden Worten des Leiters der Kinderskiwoche, des Sektionsschatzmeisters Wehrle, an. Es ergab sich aber auch aus der von vier Jugendlichen selbst zusammengestellten und vortragenen Schnitzelbank, die weder vor der Suppe, noch vor den Skilehrern haltmachte.

Aber auch der Sektionsvorsitzende, Herr Bäumle, richtete einige Worte an die Jugend. Er wies die versammelte Schar darauf hin, daß die Sektion froh sei, eine so stattliche Schar von Jugendlichen zu seiner Jugendgruppe zählen zu dürfen. Diese Jugendgruppe sollte aber nicht nur im Winter tätig sein, sondern auch die Heimabende besuchen und an den sommerlichen Wanderungen und Touren der Jugendgruppe teilnehmen. Abschließend dankte Herr Bäumle aber auch dem Leiter der Skiwoche, Herrn Wehrle und seinen beiden Helfern, Herrn Hoch und Herrn Karl Albiez für die umsichtige Leitung. Ein besonderes Lob erhielt aber auch die Gruppe der für das leibliche Wohl der Kinder besorgten Frauen. Ihre Tätigkeit in Küche und Haus trug sehr viel zum Gelingen der Skilehrwoche bei.

Unfallfrei verlaufen und begleitet von einer durchaus feststellbaren Leistungssteigerung war die 8. Kinderskiwoche wiederum ein großer Erfolg in der Jugendarbeit der Sektion Hochrhein.

W. Wehrle

## Monatsversammlungen

**Monatsversammlungen** waren im Mai 1966 in Waldshut und im September 1966 in Säckingen. Hierbei sprachen unsere Kameraden Wagner über „Oetz-taler Alpen“ und Lebert über „Komm mit mir ins Wallis und den Tessin“.

Am 26. Oktober in Rheinfelden als allgemeiner Diskussions-Abend.

Am 7. Dezember in Säckingen berichtete in feinsinniger Weise mit herrlichen Bildern unser Mitglied Dr. Heres über Kunsthistorisches in Skandinavien.

Am 1. März in Waldshut zeigte unser Mitglied Otto Wagner schöne Farb-Bilder über das Thema „Berge, Menschen und Blumen“.

An dieser Stelle sei ihnen hierfür besonders gedankt.

Vertreter der Sektion nahmen auch an der **Sektionstagung in Friedrichshafen** und an der **Jahreshauptversammlung** in Heilbronn teil.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das alljährliche **Frühlingsfest am Bergsee** gut besucht war.

## Unsere Sektion im Winter 1966/67

Durchgeführt wurden fünf öffentliche Farblichtbilder-Vorträge, und zwar:

In Säckingen: „Vom Kaiser zum Matterhorn“ von Toni Hiebeler

In Waldshut: „König Ortler im Frühjahr und Herbst“  
von Klaus Ruckenbauer

In Rheinfelden: „Zwischen Tofana und Bernina“ von Helmut Dumler

In Säckingen: „Eisgipfel und Goldpagoden“ von Günter Hauser

In Säckingen: „Berge um Saas Fee“ von Ludwig Steinauer

Der Besuch war gut bis mäßig. Die Vorträge fanden allgemein guten Anklang.

## Jahreshauptversammlung

**Jahreshauptversammlung** im 39. Vereinsjahr am 25. Januar 1967: Zu Beginn gedachte der Vorsitzende der Sektion unserer im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Es sind dies

Dr. Waldemar Beck

Dr. Otto Meier,

beides Inhaber des Silbernen Edelweißes.

Am Stichtag beträgt die Mitgliederzahl: 270, davon 182 männl. = 67,4 % und 88 weibl. = 32,6 % einschl. der Jugend. Die Mitglieder verteilen sich mit 45 % aus Säckingen und Umgebung, 25 % aus Waldshut und Umgebung, 25 % aus Rheinfelden und Umgebung und 5 % aus außerhalb des eigentlichen Sektionsgebietes.

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu 3 Sitzungen zusammen. Sorgen bereiten einmal zu wenig Interesse der Mitglieder, zum anderen die Schwierigkeiten mit der Lokalbereitstellung für die Versammlungen.

Der Schatzmeister verlas seinen Kassenbericht. Die Sektion ist finanziell gesund.

Zur Neuwahl stand der Gesamtvorstand. Es wurde der folgende neue **Vorstand** gewählt:

### Gesamt-Vorstand

1. Vorsitzender:	Theodor Bäumle, Säckingen, Parkstr. 4
2. Vorsitzender:	Willi Schneider, Säckingen, Rheinbrückstr. 4
Schatzmeister:	Willi Wehrle, Säckingen, Schaffhauserstr. 8
Pressewart:	Willi Wehrle, Säckingen, Schaffhauserstr. 8
1. Schriftführer:	Othmar Albiez, Säckingen, Umlandstr. 55
2. Schriftführer und Protokollführer:	Doris Zanger, Säckingen, Holbeinstr.
Tourenwart:	Hans Brell, Säckingen, Fischergasse 4
Tourenwart (Stellvertr.):	Benno Fernahl, Säckingen, Bauvereinstr. 10
Tourenwart (Stellvertr.):	Gottfried Gareus, Säckingen, Friedrichstr. 3
Tourenwart (Stellvertr.):	Otto Wagner, Gurtweil
Ski-Tourenwart:	Josef Bähr, Säckingen, Scheffelstr. 13
Ski-Tourenwart (Stellvertr.):	Adolf Falge, Säckingen, Margarethenweg 4
Ski-Hochtourenwart:	Alois Reitmeier, Albbbruck, Albtalstraße
Führer-Karten- und Materialverwalter:	Karl Häusler, Säckingen, Rheinbrückstr. 12
Naturschutzwart:	Joachim Zieger, Säckingen, Margarethenweg
Vereinskassen-Verwalter:	Joachim Zieger, Säckingen, Margarethenweg
Jugend- und Jungmann- schaftsleiter:	Konrad Hoch, z. Zt. Schönau, Gentnerstr. 9
Lichtbildwart:	Siegfr. Bernhardt, Säckingen, Scheffel-Apotheke
Lichtbildwart (Stellvertr.):	Karl Albiez, Säckingen, Martinsweg 16
Rechnungsprüfer:	Bruno Henke, Säckingen, Hasenrütte 3
Rechnungsprüfer:	Franz Seeger, Säckingen, Umlandstr. 24
Verbindungsmann Rheinfelden:	Pius Henle, Rheinfelden, Wöhlerstr. 77
Verbindungsmann Waldshut:	Lutz Eurich, Waldshut, Amtshausstr. 3
Beiräte:	Erich Futterer, Säckingen, Umlandstr. 19 Lucie Klinke, Säckingen, Margarethenweg Johann Probst, Säckingen, Rippolingerstr. 11

Beiräte: Robert Schmidt, Säckingen, Schaffhauserstr. 31  
 Erwin Tost, Waldshut, Haydnstr. 7  
 Karl Hirsch, Wehr, Im Hölzle 34  
 Roland Kleinbub, Dangstetten, Ortsstr. 34  
 Erich Köbel, Albruck, Albuferstr. 9  
 Annie Eckert, Säckingen, Basler Str. 44  
 Christa Henle, Rheinfelden, Wöhlerstr. 77  
 Ilse Kurlbaum, Säckingen, Lindenmatte 17  
 Dr. Ingeborg Schäfer, Säckingen, Basler Str.  
 Ältestenrat: Prof. Dr. Wolf Wetzler, Säckingen, Ob. Rebberg  
 Karl Häusler, Säckingen, Rheinbrückstr.  
 Dr. Hermann Heres, Rheinfelden, Rathenastr. 6  
 Marlies Ludin, 7891 Gais ü. Waldshut  
 Alois Reitmeier, 7892 Albruck, Albtalstr.

Erfreulich ist, daß unsere Jugend nun einen neuen Leiter in Hauptlehrer Konrad Hoch bekommt. Damit hoffen wir, daß unsere Nachwuchssorgen in Bälde der Vergangenheit angehören.

An diesem Abend konnten 2 verdiente Bergsteiger mit dem silbernen Edelweiß ausgezeichnet werden und zwar:

Fräulein Paula Häussler, Willaringen-Egg und  
 Herr Dr. Jürgen Korff, Säckingen

für 25 jährige Mitgliedschaft.

Gleichzeitig wurde dem 1. Vorsitzenden für seine verdiente Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft übertragen.

Zum Abschluß wurden Lichtbilder über die durchgeführten Touren gezeigt.

#### Der Schatzmeister bittet:

Rund 25 % der Mitglieder haben bisher ihre Beiträge noch nicht bezahlt. Es wird daher daran erinnert, daß die Beitragsschuld eine **B r i n g s c h u l d** ist. Für die ganz Vergeßlichen seien die Beitragshöhen nochmals mitgeteilt:

A-Mitglieder: DM 22,—  
 B-Mitglieder: DM 12,—  
 C-Mitglieder: DM 10,—  
 Jungmannschaft: DM 10,—  
 Jugendgruppe: DM 4,—

Bitte auf das Konto Nr. 4 0 6 5 2 0 bei der Deutschen Bank Säckingen überweisen.

Nach dem ersten Juli 1967 ergehen die Mahnungen mit einem Aufschlag von DM 1,— als Mahngebühr.

Für diejenigen, welche noch im Besitze der alten Aufnahmeanträge sind, ergeht die Bitte, auf der Rückseite der Anträge die Beitragssätze nach der obigen Aufstellung zu berichtigen. Außerdem bitte den Zusatz:

„Aufnahmegebühr DM 20,—“

anbringen. Sie ersparen mir damit unliebsame Nachforderungen. Besten Dank!

## Sommer-Programm 1967

### Sektions-Touren

7. Mai

**Hotzenwaldwanderung**, Führung Herr Brell

21. Mai

**Wanderung durch die Wutach-Schlucht** (Omnibus), Führung Herr Wehrle

4. Juni

**Ibergeregg**, Wanderung, Führung Herr Falge

11. Juni

**Bockmattli**, Wanderung, Führung Herr Schneider

17./18. Juni — 1½ Tage

**Kaiserstock / Uri** (2517 m), Wanderung, Führung Herr Gareus

24./25. Juni — 2 Tage

**Scheienfluh** (2633 m) — **Sulzfluh** (2824 m), Wanderung, Führung Herr Wagner

2. Juli

**Käserugg, Überquerung der Churfürsten** (Omnibus), Wanderung,

Führung Herr Bähr

9. Juli

**Altmann** (2438 m), leichte Klettertour, Führung Herr Fernahl

15./16. Juli — 1½ Tage

**Spannort** (3202 m), Gletscher- und Klettertour, Führung Herr Gareus

22./23. Juli — 2 Tage

**Eggishorn/Wallis** (2927 m), Wanderung, Führung Herr Bäumle

29./30. Juli — 2 Tage

**Claridenstock** (3270 m), Eistour, Führung Herr Brell

12. August

**Sidelhorn** (2876 m) — **Berner Oberland**, Wanderung, Führung Herr Henle

20. August

**Kaiseregg** (2186 m) — **Fribourger Alpen**, Wanderung, Führung Herr Bäumle

2./3. September — 2 Tage

**Wissigstock bei Engelberg**, Wanderung, Führung Herr Gareus

9./10. September — 2 Tage

**Melchsee / Jochpaß / Trübsee / Nünalphorn** (2388 m), Wanderung,

Führung Herr Brell

16./17. September — 2 Tage

**Vorab** (3030 m) — **Glarner Alpen**, Gletschertour, Führung Herr Wagner

24. September

**Balsthaler Sonnenberg / Jura**, Wanderung, Führung Herr Bäumle

1. Oktober

**Vogesenwanderung**, Führung Herr Bäumle

### Touren-Wochen

11.—14. August

**Ulrichhorn-Nadelhorn bei Saas Fee / Wallis**, Führung Herr Othmar Albiez

26. August – 2. September

**Von Hütte zu Hütte** über den westlichen und östlichen Ferwall-Höhenweg  
Aufstieg von Schruns, Abstieg nach Pettneu / Arlberg, Führung Herr Bäumle

27. August – 2. September

**Wanderwoche in Südtirol** mit Standplatz S. Cassian, Führung Herr Wehrle

### Monatsversammlungen mit Farblichtbilder-Vorträgen

#### Frühlingsfest am Bergsee in Säckingen

Mittwoch, 3. Mai – (vor Christi Himmelfahrt)

Mittwoch, 19. April, 20 Uhr

**Safari**, von Frl. Dr. Schäfer, Säckingen, Kath. Vereinshaus

Mittwoch, 10. Mai, 20 Uhr

**Provence**, von Oberstudienrat Osterwald, Rheinfeldern, Hotel Danner

Mittwoch, 13. September, 20 Uhr

**Ferien im Engadin**, von H. W. Dieckmann, Säckingen, Kath. Vereinshaus

Unser Ehrenvorsitzender und Bergkamerad

### **Ernst Schwobthaler**

Oberlehrer i. R.

ist unerwartet am 28. Mai 1967 für immer von uns gegangen.

Wir verlieren in ihm unseren langjährigen 1. Vorsitzenden und großen Freund seiner geliebten Berge.

Seit 1932 gehörte Herr Schwobthaler unserer Sektion an und von 1933 bis 1953 führte er die Sektion. Wegweisend trat er in dieser und auch noch in der folgenden Zeit unbeirrbar als großer Naturfreund für den 'Alpinismus' ein.

Die Bergsteiger der Kreise Säckingen und Waldshut verlieren in ihm einen verdienten und treuen Freund und Kameraden. Ein bleibendes Andenken ist ihm gewiß.

### Wir grüßen als neue Mitglieder:

Jgm.	Erich Strickat, Waldshut	1. 1. 67
Jgm.	Ulrich Reichert, Rheinfeldern	1. 1. 67
Jugend	Claus Gerteis, Säckingen	1. 1. 67
Jgm.	Konrad Hoch, Schönau	1. 1. 67
Jugend	Gerhard Schneider, Säckingen	1. 1. 67
Jugend	Bärbel Kleinbub, Dangstetten	1. 1. 67
Jugend	Beate Meierling, Laufenburg	1. 1. 67
Jugend	Reinhard Fehrenbach, Säckingen	1. 1. 67
Jgm.	v. d. Brelie, Jutta, Oberlauchringen	1. 1. 67
Jugend	Ursula Winterer, Oberwihl	1. 1. 67
A v. Sekt. Füssen	Siegfried Bernhardt, Säckingen	1. 1. 67
B v. Sekt. Füssen	Anneliese Bernhardt, Säckingen	1. 1. 67
A	Dr. vet. Schütz, Rheinfeldern	1. 1. 67
auf Anwartsch.		
C	Uta Kempter, Wehr	1. 1. 67
A	Bruno Henke, Säckingen	1. 1. 67
auf Anwartsch.		
A	Marta Duttle, Säckingen	1. 1. 67
auf Anwartsch.		
B	Brigitte Graehl, Eichsel	1. 1. 67
Jugend	Rolf Duttle, Säckingen	1. 1. 67
Jugend	Michael Fluck, Säckingen	1. 1. 67
Jugend	Friedrich Fluck, Säckingen	1. 1. 67

Herausgegeben von der Sektion Hochrhein DAV

1. Vorsitzender Th. Bäumle

Säckingen, Parkstraße 4, Telefon 077 61/2540

Für den Inhalt verantwortlich:

Erich Futterer, Oberamtman

Säckingen

Telefon 077 61/2045